

So ist es!

oder:

Ein Stündchen bei Aesculap.

Romantisch-
phantastisch-medicinisch-pharmaceutische Oper

von

Giacomo sen.

„Die schlecht'sten Früchte sind es nicht
Woran die Wespen nagen.“

Hahnemann & Morison sel. Erben.

Zweite

durch schöne neue, homöopathische und Geheimmittel-Lieder
bedeutend erweiterte und vermehrte

Auflage.

Breslau.

Maruschke & Berendt.

1862.

So ist es!

oder:

Ein Stündchen bei Aesop

Erzählung

phantastisch-medicalisch-germanistische Oper

von

Ernst von

Die Geschichte des Ersten und des Zweiten
Theils der Oper ist in der
Zeitschrift "Die Kunst" erschienen.

Zweiter

Der zweite Theil der Oper ist in der
Zeitschrift "Die Kunst" erschienen.

Erster

Erster

Erster Theil der Oper

1881

Personen.

Aesculap, pensionirter Medicinalrath und Halbgott.

Hygea, seine göttliche Wirthschaftsmamsell.

Pannemann, Genius der Homöopathie.

Arkanus, Genius der Geheimmittel.

Vier Candidaten der Pharmacie.

Handlung: fehlt.

Ort der Handlung: Aesculap's Studirzimmer.

(Aesculap schläft und schnarcht, Hygea theilt die mit Kaffee gefüllte
Schaale mit ihrer Schlange.)

Hygea. So schnarcht der Alte schon viel hun-
dert Jahre!

s' ist Zeit dass er erwacht und sieht, was auf
der Erde

Aus seiner Kunst geworden. Heil'ger Zeus!
Nicht wiederkennen wird er seine Heerde! —
Seit Nikolaus Präpositus sein Büchlein schrieb,
Ist Aesculap getrost zu Bett gegangen,
Und wacht er auf, so glaubt er sicher doch,
Der Wisch wird noch bei seinen Jüngern prangen.
Ja! tempora mutantur, nos in illis!

Kaum kennt das einer noch. — Viel tausend
Schriften,

Pharmacopöen, Codices, Recepte,
Oft voll von nagelneuerheckten Giften,
Mit Tränkchen, Salben, Pflastern, Laxativen,
Mit Pillen, Pasten, Species, Mixturen
Entstanden und — vergingen; wenn auch alle
Allein bestimmt zu machen Wunderkuren.

Nicht Einer mehr starb, nach den Todtenlisten,
 Als, unbekannt mit all' den schönen Künsten,
 Die Alten schlicht und einfach ihre Mittel
 Verwandten; nicht wie heut oft Brauch — nach
 Hirngespinnsten.

Und leider! Charlatanerie
 Macht bei den Menschen Glück wie nie!

(Melodie: „Der Bummelfritz“ von Schnabel.)

Wenn man heute liest in einer Zeitung,
 Gedruckt mit Lettern — riesengross:
 „Gesundheitsbier, nur echt bei mir zu haben,
 Wer's kauft wird jede Krankheit los:

Rheumatismus, Obstructionen,
 Nervenschwäche, Congestionen,
 Schwindsucht, Fieber und Rachitis,
 Pleuro- und Peritonitis,
 Bauch- und Kopfweh heilt es all' —
 Radikal.

Garantie für jeden Fall!“

Denkt man doch: „Das muss was Rares sein!
 Das hilft gewiss! s' ist theuer sehr,
 Gewiss weit her!“ — Ach nee!

(gesprochen:)

Wenn es auch gerade nicht weit her ist —
 denn Wermuth, Dreiblatt und Tausendgülden-

kraut wachsen überall, Tischbier ist auch kein Tokayer — so ist es doch zierlich verpackt, Form und Name neu und tausend segenherabflehende Atteste bürgen für Echtheit und Wunderwirkung — nämlich am Fabrikanten, denn würde dieser seine Wunderbierbrauerei auf Actien gegründet haben, so ständen sie gewiss heute schon 200 % über pari — — 's ist nichts als Charlatanerie, nam mundus sic vult decipi!

Liest man in der Zeitung: „Unentgeltlich
Für jeden Kranken ist mein Rath,
Nur frankirte Briefe einzusenden
An Doctor Z. in Dingsdastadt.“

„Himmel!“ denkt man, „welche Güte!
Welch' ein treffliches Gemüthe!
O, dass ewig grünen bliebe
Solche Samariterliebe!
Welch' ein Mann! In Marmor, traun,
Auszuhaun!

Selbstsucht kann hier Niemand schaun.“
Glaubt man doch, das muss ein Engel sein!
Ein Philantrop, ein weiser Herr
Und Millionair?! — Ach nee!

(gesprochen:)

Man schreibt aber hin. — Nach acht Tagen
erhält man gegen 10 Thaler Postvorschuss ein

Päckchen der von Dr. Z. eigens erfundenen Universalmedizin nebst gedruckter Gebrauchsanweisung. Für $\frac{1}{4}$ der Kosten hätte man Arzt und Apotheker bezahlt und die Krankheit wäre vielleicht gehoben — leider versagt diesmal aber noch die Universalmedizin ihre Dienste — 's ist nichts als Charlatanerie, nam mundus sie vult decipi!

Sieht man so in aller Blätter Spalten
 „Electro-Magnetismus“ stehn,
 Liest dazu die schrecklichen Tiraden,
 Von Wundern, die durch ihn geschehn:
 „Bürsten, Polster, Ketten, Ringe,
 Kissen und viel andre Dinge;
 Alles gegen jeden Schaden
 Mit dem Fluidum beladen.
 Von der Krankheit jed' Atom
 Trifft der Strom!

Dem Erfinder ein Diplom.“

Denkt man doch: „das muss Besondres sein!
 Zwar nichts zu sehn, doch, wird's berührt,
 Den Strom man spürt!“ — Ach nee!

(gesprochen:)

O du armer Electro-Magnetismus, wie miss-
 handelt man deine unerforschlichen Tiefen! —
 Es ist allerdings wahr — wissenschaftliche Auto-

ritäten können es nicht verhehlen — in so einer electro-magnetischen Bürste ist das Fluidum geschäftig wie eine Imme, und die Nadel des Galvanometer lenkt ab wie ein Karrengaul am Strassenwirthshaus; aber das Publikum würde keinen Deut ausgeben, wenn dabei ausgesprochen wäre, dass damit seine Lenden mit Froschschenkeln verglichen sind. — 's ist nichts als Charlaternerie, nam mundus sie vult decipi!

Wenn man hört von einem Nachbar loben
Den Doctor X., Homöopath,
Und ihn hört auf jeden Doctor fluchen,
Der weiter nichts als — Allopath:

„Glauben sie, ich lag zum Sterben
Und schon freuten sich die Erben,
Schmerz im Kopfe und im Magen,
Fieber — nicht mehr zu ertragen —
Da kam X. und macht' zur Stund'
Mich gesund!

Hoch dem Homöopathenbund!“

Glaubt man doch: „das muss was Grosses sein!
Stets,“ denkt man, „geht so'n Homöopath
Den rechten Pfad.“ — Ach nee!

(gesprochen:)

Der Herr Nachbar hatte sich nur kannibalisch
den Magen überladen. Herr Dr. X. gab ihm eine

starke Dosis Aconitum — das heisst, ich bitte mich nicht misszuverstehen — so etwa $\frac{1}{10.000}$ von einem Tropfen Aconittinctur, und liess ihn dabei gründlich hungern — was wahrlich auch allein gewirkt haben würde. — Genug es half und Dr. X. ist nun einmal ein grundgescheuter Hexenmeister. — 's ist nichts als tralalalala.

(Aesculap gähnt.)

Hygea. Der alte Faulpelz scheint jetzt aufzuwachen —

Aesculap (gähnend). Hygea, bist Du da?

Hygea. Der Herr befehlen?

Aesculap. Ist's Zeit zum Aufstehn? Hab' ich lang' geschlafen?

Hygea. Ein tausend Jährchen, wird nicht viel d'ran fehlen.

Aesculap. Nun, hab' ich was versäumt, wie steht es auf der Erde?

Verschwand der Aberglaube? Sind auf guten Wegen

Die Jünger? — Oder sind sie gar vollkommen?

Hygea (für sich). O dicker Irrthum, Alter! Na, Gott Segen!

Der wird sich wundern, schaut er sich erst um!
(laut.) Nun, Manches ist gebessert, denn vor allem
Sind Medicin und Pharmacie jetzt Wissenschaft

Und werden so euch sicherlich gefallen.
 Nicht mehr beschaut der Arzt blos den Urin,
 Nicht mehr die Apotheker jetzt klystiren;
 Kein Kranker stirbt, an dem nicht lege artis
 Sich beide wissenschaftlich erst probiren.

Aesculap. So sind die Menschen also jetzt gesünder?

Hygea. Ach nein! Sie leiden immer doch an jenen Beiden;

Die Wissenschaft versteht auch krank zu machen.

Aesculap. Du konntest niemals meine Jünger leiden. —

Hygea. Doch hab' ich noch Fatal'res zu berichten:

Seitdem ihr schlaft, ist los der Teufel oben,
 's ist Zeit, ihr wettet drein mit eurem Prügel;
 Die ganze Medicin wird dann euch loben!

Es schreit zur Zeit

Ein gar gewaltig Heer:

„Komm her, wer schwer

Behaftet ist mit Leiden!“

Doch Dunst, nicht Kunst

Ist jener Weisen Lehr'

Fürwahr 's ist klar

Sie woll'n nur Beutelschwindsucht.

Zwei Ritter will ich jener Industrie citiren,
 Wenn es euch, hoher Meister, sonst beliebt;
 Dann könnt ihr selber sehn, wie auf der Erde
 Ein jeder seine gold'ne Kunst verübt.

Sie wuchs heran zum Autokratenstaate
 Der wohl geordnet, und geschützt, verehrt
 Vom grossen Haufen kein Vernichten fürchtet;
 Beschreiben will ich ihn; vernehmt und hört:

„Dem Jahrhundert Heil, das uns geboren!
 Legitim ist Charlatanerie:

Gut und gläubig zahlt die Apanage
 Der getreue Unterthan, wie nie;
 Nur Verräther nennen illusorisch
 Unser Recht. Heil! Heil! es ist historisch.“
 Also ruft ein ahnenreich Geschlecht
 Und der Slave betet an und — blecht. —

Auf dem Thron des Staates Charlatanien
 König Beutel sitzt; in einer Hand,
 Statt des Reiches Apfel, eine Pille,
 „Decipi vult mundus“ ist zu lesen
 (Deutsch wär' es nicht gut für's Volk gewesen.)
 Und das Scepter, das die Rechte trägt,
 Gott Merkur wohl sonst zu schwingen pflegt.

Wenden wir uns nun zu den Ministern,
 Unverantwortlich, von grosser Macht:
 Herr von Porte-monnaie, Finanzminister,

Seiner sei zu allerst gedacht.
 O wie ist dem ganzen Land er theuer —
 Täglich bringt er eine neue Steuer,
 Schulden kennt der Staat nicht, im Etat
 Steht nur die Rubrik „Reclame“ da.

Angebetet wirst vom Volk du selber,
 Gläubig blickt's zu deinem Bild hinauf,
 Doch, hier ist's ein Januskopf, denn hinten
 Blickt der Priester zu Gott Mammon auf.
 Hier ist Herr von Salus der Minister.
 In den Schulen aber zeigt der Priester:
 Ad majorem dei gloriam,
 Wie der Zins gebührt dem Fürstenstamm.

Freiherr Puff von Schwindel, Kriegsminister
 Dirigirt ein mächtig Arsenal
 Voll gezogener Attestkanonen,
 Dankadressraketen ohne Zahl.
 Rüstet sich zum Streite eine Feder,
 Ziehet Puff von Schwindel gleich vom Leder;
 Pallisaden sind Licenz und Stand
 Und Attestgeschosse räumen's Land.

Die Justiz verwaltet Herr von Fallax
 Und mit Strenge hält er fest den Spruch:
 „Fiat justitia pereat mundus“
 Wer dem Staate Feind, den trifft sein Fluch.
 Inneres und Aeuss'res lenkt geschicklicht

Blasius von Reclame, welchen glücklich
Fama seine Gattin unterstützt,
Die Vertrau'n und Lieb' beim Volk besitzt.

{ Aesculap. Kreuzdonnerwetter!
Rache ihr Götter!
Hygea. Theriak und Schwefel!
Steuert dem Frevel!

Aesculap. Mein Rock! ein Stock!
Hygea ich will fort
Es brennt, ich könnt
Sonst den Credit verlieren.
Ma belle, zur Stell'
Bezeichne mir den Ort
Auf dass ich fass'
Die meine Kunst touchiren.

{ Aesculap. Kreuzdonnerwetter!
Rache ihr Götter:
Hygea. Theriak und Schwefel!
Steuert dem Frevel!

Hygea. Nicht blinder Eifer, edler Meister!
Ein Brausepulver nehmt, ihr seid erhitzt.
Ihr nennt die Menschen schlecht; was thun, zum
Beispiel,
Wenn Charlatanerie Gesetze schützt? —

Aesculap. Citire sie!

Hygea. Hervor mit buntem Kittel,
Erscheine, Genius der geheimen Mittel!

(Der Genius der Geheimmittel mit weissem Mantel, auf welchem viele Annoncen, tritt auf.)

Hygea. (zu Aesculap:)

Ein Wink mit deinem Götterstabe
Genügt und Alles plappert aus der Tropf,
Was sonst er tief verhehlt, als hätte
Er Faustus Zauberkäppchen auf dem Kopf.

Arkanus. (Mel: „Krambambuli das ist etc.“)

„Specifica“ das ist der Titel

Des Buches, das uns lehrt zu werden reich
Ein neuer Nam' — ein altes Mittel
Und alle Portemonnaie's sich öffnen gleich;
Reclame hier, Reclame da

Zum Lobe der Specifica, Spezi-za-cifica, Specifica.

„Specifica“ so heisst das Liedchen

Die Melodie: es will die Welt betrogen sein.“

Gewissen schweige vor'm Profitchen

Vom Aberglauben wäscht die Welt doch niemand rein.

Reclame hier etc.

Nun will ich weiter nicht verfehlen,

Dir meine Mittel herzuzählen.

Nur zwei muss ich zu fordern mir erlauben,

Das sind: viel Geld und sehr viel Glauben!

(Mel.: „Fahret hin, fahret hin, Grillen etc.“)

Was ich hier biete dir
Echt ist Alles, glaube mir
Weit und nah, kennt man ja
Die Specifica.

Karamellen hier von Grohs
Lösen allen Husten los,
Lösen aber, was da mehr
Dem Patienten schwer.

Hier der Herr Goldbegeh
Weit berühmter Magnetiseur,
Ketten flicht, wenn's Gesicht
Reissen will die Gicht.
Jeder Zahnschmerz rennt davon,
Merkt er dieses Idiaton,
Bres-lau-Ehr, Gott zur Ehr',
War sein Entdeckèr.

Würden sie, blind zu früh,
Radikal hilft Strohinsknie;
Vor Gefahr schützt das Haar
Huile de Macassar.

Hier Harlemer Oel, das heilt
Jede Krankheit, unverweilt,
Dass der Brei billig sei,
Sind Atteste frei.

Wundersam, Wunderam
 Hilft mit seinem Kräuterkrum,
 Zwiebelsaft Meuer schafft
 Kranker Brust zur Kraft.
 Baunscheidt's Lebensweckeröl,
 Bullrich's Salz, Du Barry's Mehl;
 Alles dies hilft gewiss
 Dem, der gläubig ist.

Allemal hilft Herr Strahl
 Sitzt ein Pfropf im Darmkanal,
 Neue Kraft Greisen schafft
 Hof'scher Gerstensaft.
 Macht, dass wenn im Menschen von
 Lebenskraft der dünnste Ton,
 Der sofort, Tod zum Tört,
 Schwillt zum Vollakkord.

„Specifica,“ das ist der Titel
 Des Buches, das uns lehrt zu werden reich,
 Ein neuer Nam', — ein altes Mittel,
 Und alle Portemonnaie's sich öffnen gleich.
 Reclame hier etc.

Aesculap. Wie bin ich hoch erstaunt, erfreut!
 Das sind ja mehr als Zauberkünste;
 Wenn eure Kunst so weiter geht
 So fürcht ich fast, dass die Gewinnste

Davon ihr nicht zu lang genießt.
Es muss die Welt durch euch gesunden.

Arkanus. O darum hat es keine Noth!
Dafür sind Mittel schon gefunden!
Das wäre ja der eigne Tod!
Für den ist uns manch Kraut gewachsen
Das wahrhaft schützt — so wahr ich schwör:
Dass meine andern Mittel — Faxen!

Aesculap. Sag an, wovor der Tod euch flieht!

Arkanus. Zu sagen ist's zu ernst — ich sing'
das alte Lied:

(Mel.: „Was braucht man viel um glücklich zu sein etc.“)

Was brauchen wir viel um glücklich zu sein
Und um zu behaupten den Posten,
Die Mittel dafür entweder sind da
Oder können den Hals uns nicht kosten:

„Versprechen zu heilen

Was Niemand vermag“.

Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein
Und um zu behaupten den Posten.

(gesprochen:)

Der Ertrinkende greift nach einem Strohalm,
um so mehr beisst hier einer oder der andere
Unheilbare an, wenn ihm, nachdem er alle Kur-
methoden durchkostet, für ein Billiges Gesund-

heit und Leben versprochen wird. O die Hoffnung ist eine überzuckerte bittre Mandel!

„Versprechen zu heilen,
Atteste vertheilen,
Womöglich beglaubigt
Von Doctor und Amt.“

Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein,
Und um zu behaupten den Posten.

(gesprochen:)

O wie imponirt ein Büchelchen segenschwangrer Atteste! Noth hat es ja keine sie zu erlangen; erstens glaubt man nicht, worüber eine gute Natur sich weghilft und zweitens — warum sollen gewisse Aerzte sich den „Kampf um's Dasein“ nicht leichter machen, wenn ihnen nach einem durchbummelten Quadriennium ihr Doctorhut vom enttäuschten Publikum eingetrieben wird?!

„Versprechen zu heilen,
Atteste vertheilen,
Nur stets annonciren,
Verbreiten und schrein.“

Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein
Und das kann den Hals ja nicht kosten.

(gesprochen:)

Wer sich hundert Mal eine Lüge einredet,

glaubt sie selbst, wie vielmehr der, der sie mehr als hundert Mal gedruckt sieht?

„Stelle dein Licht nicht unter den Scheffel,“ sagt Barnum. Kein Kapital verzinst sich besser, als was in Druckerschwärze angelegt ist.

„Versprechen zu heilen,
Atteste vertheilen,
Nur stets annonciren,
Und Neues nur führen,
Für Echtheit zu stehn.“

Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein
Und um zu behaupten den Posten.

(gesprochen:)

Zwar: „Alles schon dagewesen!“ Aber neue Wendungen, Altes richtig aufzustutzen wissen! Erlahmt die Zugkraft — annonciren! und Krieg mit einem Collegen über Echtheit. Auch ein alter, aber guter Kniff!

„Versprechen zu heilen,
Atteste vertheilen,
Nur stets annonciren,
Und Neues nur führen
In Form und in Namen
Stets originell.“

Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein,
Und um zu behaupten den Posten.

(gesprochen:)

Wie gewöhnliche Gerichte tischt die lateinische
Küche auf, die ewige Hausmannskost von Lat-
wergen, Bittersalz, Brustthee — Teufelsdreck! —
Pfui! — Wie anders klingt nicht: Idiaton, Pneu-
matokatatherium, Roob Boyveau Laffecteur etc.

Hier kurirt der Name schon allein! Und die
Form! Hat man z. B. je gehört, dass die Apotheke
Bier verschenke?

„Versprechen zu heilen,
Atteste vertheilen,
Nur stets annonciren,
Und Neues nur führen
In Form und in Namen;
In Menschenwohlrahmen
Das Ganze gezwängt.“

Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein
Und um zu behaupten den Posten.

(gesprochen:)

Für Letzteres sorgen zwar schon die Atteste,
aber auch selbst kann viel dafür gethan werden.
In Offerten an Commissionaire giebt man auf 100
Schächtelchen z. B. 10 oder mehr für die Armen

zu, oder spricht hin und wieder von „Uneigennützigkeit“, „Besorgtsein für das Wohl der leidenden Menschheit“ etc. etc.; betheiligt sich auch noch bei wohlthätigen Zwecken — das kommt ja noch immer dabei heraus — dann sieht aber die Welt den wahren Edelsinn und vielleicht auch das Knopfloch einen — — — womit ich durchaus nichts gesagt haben will. —

Kurzum wir wollen nur Segen geben und nehmen, nur das oftbesprochene Beste unserer Mitmenschen; können wir also dafür, wenn man uns sagen lässt:

„Wir sind ein Theil von jener Kraft
Die nichts als Segen will und — Capitale
schafft.“

Das sind die Roborantia
Die uns das Publikum erhalten.
Wenn hier und da von einem Tropf
Auch mal die Lärmposaunen schallten,
Dass er geprellt et caetera,
So kann uns wenig das touchiren;
Schreit einmal er, wir schreien mehr
Und lass'n uns weiter Dank votiren.
Auch — im Vertrau'n — wer angeführt,
Zu plaudern meistens sich genirt.

Und ist gar einer heimgegangen! — —
 Die Erben doppelt an uns hängen.
 Und weil wir strenge darauf sehn,
 So, von Procenten, zu verdienen
 Dreihundert oder vier und mehr
 An unsern Mitteln, so gewinnen
 Wir bald ein Kapital. — Wenn auch
 Ein Zehntel der, die von uns lesen,
 Nur einmal in die Falle geht,
 So sind wir 'ner Million genesen! —

Aesculap. Engros-Gesundheitshändler Du,
 Fürwahr Du sprachst mit vieler Wärme;
 Ist's aber möglich, dass kein Arzt,
 Kein Eiferer dagegen lärmte?

Arkanus. Auch dafür sind gepanzert wir;
 Die r.....n Schafe Deiner Heerde,
 Die zu uns halten, schützen uns.
 Das Volk, das gläubig ungelehrte,
 Weiss beim Dr. und beim Dr.
 Nicht welches auf dem rechten Flecke
 Und welches lehnt an eine Ecke. —
 Es gleicht das Volk, sobald es glaubt,
 Dem liebesbalz'gen Auerhahne,
 Ist blind und taub und hängt und hält
 Getreu an seines Glaubens Fahne.
 Sonst hörte sicher es heraus

Dass unsrer Aerzte Sturmgeläute
 Für ein Arcanum nur Reflex
 Vom Klingeln — gutgetheilte Beute. —
 Doch, alle nicht testiren hündisch,
 Denn manche machte 's Alter — kindisch!
 Und schimpft auch da und dort ein Arzt,
 Ist's nur in medicin'schen Blättern,
 Indessen die Arcana hoch
 Atteste heben zu den Göttern,
 Und in dem weiten Erdenrund
 In allen Zungen werden kund. —
 Im Uebrigen wohl könnten wir
 Für unsern Stand Besorgniss hegen,
 Wenn sich die Aerzte selber nicht
 Fortwährend in den Haaren lägen.
 Wir dulden freie Concurrenz
 Und kennen nur die eine Richtung —
 Wohin die Haselruthe weist —
 Nach Gold — nicht nach Systemerdichtung.
 Und während sie dem Publikum
 Den eignen Hader sehen lassen,
 Verlier'n sie und die Kunst Vertrau'n,
 Und so fließt's Geld in unsre Kassen! —
 Wir legen auf den Altar Dir,
 Getreu den Ueberlieferungen,
 Das Thier nach dessen erstem Ruf

Der letzte Ton der Nacht verklungen;
 Doch nicht geschlachtet bringen wir
 Den Hahn, Du sollst ihn lebend sehen,
 So ist Symbol er unsrer Kunst,
 Denn die erhält allein nur — Krähen.

(Ab.)

(Man hört den Choral: „Hahnemann, Hahnemann“ singen)

Aesculap. Wen ruft der Chor?**Hygea.**

Den neuen Gott

Ihn rufen viele an, die deine Kunst verlachen,
 Doch sieh nur selbst, der Genius tritt auf
 Und wird kein Hehl aus seinen Künsten machen.

(Der Genius der Homöopathie tritt auf.)

Pannemann.

(Melodie: „Was fang' ich armer etc.“)

Es grübelte einst Hahnemann,
 Was Neues zu erfinden;
 Ein neuer Schwindel, sprach er, kann
 Unsterblichkeit mir gründen.
 Und so kam er zu diesem Schluss:
 Similia similibus
 Hoc medicorum rerum
 Est primum movens verum.
 Doch weil Arzneischatz die „Idee“ —
 Drum „selber moduliren“ —

Und so versteht sich ganz per se
 Das Selberdispensiren.
 Nur so bleibt unbekämpft der Schluss:
Similia similibus etc.

Und christlich, sprach er, muss ich sein,
 Sonst find ich keinen Anklang,
 So führte er die Taufe ein,
 Er und mit ihm sein Anhang.
 Was mehr getauft — mehr wirken muss
Similia similibus etc.

Chlornatriumlösung guttas zehn
 Et Alcoholis neunzig,
 Zur zwanzigsten Potenz erhöh'n, —
 Giebt ein Arcanum — einzig!
 Wo nichts mehr hilft, dies wirken muss,
Similia similibus etc.

Und mögen die Chemisten schrein
 Dass d'rin nichts aufzuspüren —
 Auf Silber fiel es Keinem ein
 Darin zu reagiren. —
 Die Menschheit Lehrgeld zahlen muss!
Similia similibus etc.

Doch Hahnemann, o grosser Meister,

Mit seiner Lehre nicht zerreisst er
 Das Band was dich und ihn verbindet.
 Als seine Lehre er verkündet,
 Trat er zum Opferstein und brachte,
 Dass heisst, er stellte nicht zu sachte
 Darauf, für dich der Hähne einen.
 Der Welt mocht es ein Ei erscheinen,
 Genug, man sage so und so,
 Es war ein Hahn als Embryo;
 Homöopathisch dargegeben,
 Zugleich Symbol für unser Streben
 Es zeigte deutlich wie die Mühen,
 Die Menge in ein Netz zu ziehen,
 Mit einem Satz Natur zu zwingen
 Unmögliches hervorzubringen
 Und was das „Ich“ will, auszuführen
 Nicht liegt im trockenen studiren;
 Nur dem Genie ein Leichtes sei,
 Kurzum es war Columbi Ei.

Aesculap. Doch wie gelangt man zu den Lehren
 Des Hahnemann, lass mich es hören.
 Wo ist ein Lehrstuhl? wer die Lehrer?

Pannemann. Der Menge Glaube ist der Mehrer
 Ein jeder Stuhl ist dazu praktisch,
 Man hilft sich stets autodidactisch.
 Bloss mit Ideen zu kuriren

Kann nür die wahre Ruhe führen;
 Auf einsam und bequemem Stuhl
 Das Hirn wird zum Ideenphul.
 Da denkt man: wozu kann studiren
 Von all' den Folianten führen?!
 Aus ihnen müssen die Ideen
 Auf ein Blatt für die Praxis gehen.
 Denn wollt' ich jedes Blatt d'raus nützen,
 Könnt ich mein Lebenlang hier sitzen!
 Von dem Gedanken her drum schreibt sich
 Des Denkmals Conception in Leipzig. —
 Wie fruchtbar das Ideenfeld
 (Als wär mit Guano es bestellt)
 Was d'raus erwuchs für uns gewesen,
 In unserm Codex ist zu lesen.
 Was selbst zu deiner Zeit, der alten,
 Nicht würde für Arznei gehalten,
 Worauf sonst niemand je gefallen
 Als Leichdorn, Spinne, Wanz' — von allen
 Erlauschten wir geheime Säfte
 Doch auch was je verdorbne Kräfte
 Nur höllisch brau'n, für unsern Schluss:
 Similia similibus,
 Als Condyloma, Leucorrhinum
 Corysinum und Karkinium,
 Dann Enterosyringium,

Sowie Galactoplacinum.

Aesculap. Wie klingt das höllisch schon latein,
Muss Böses viel darinnen sein.

Pannemann. Nun wie ihr wollt, es ist nichts
weiter

Als gift'ger Krankheit Jauch' und Eiter.*)

Was ausgeheckt auf unserm Sessel

Passt prächtig für den Hexenkessel

(Schiller sagt in solchem Falle:

Judenleber, Ziegengalle,

Fingerlein

In Geburt erwürgter Knaben,

Abgelegt in einem Graben.)

Wir nehmen's all' in unser credo

Und ruft der Chemiker sein veto,

So thut das uns doch wenig Schaden,

Denn dafür sind wir Autokraten,

Um weiter aus der Schul' zu plappern,

Gehört zu unserm Handwerk „klappern“

Und so ein Doctor vor dem Namen

Ist rechter Köder auf dem Hamen.

Gottlob! das ist kein schwer Erlangen,

*) Wer's nicht glaubt sehe nach in: „Medicamenta homoeopathica et isopathica. Hager. Lissa. E. Günther 1861.

Nicht bleibt er an Semestern hangen,
 Für Waare die „summa sum fraude“
 Und Geld giebt es „summa cum laude.“
 Wenn selbst, was nie die alma mater sah,
 Barbier und Postillon et caetera
 Den Hut gefühlt auf hohlem Schädel —
 Ein Secretair der Post ist edel,
 Die Zukunft, nicht Antecedenzen
 Doctorfabriken wollen kränzen. — —
 Was nun der Aerzte andern Theil bewegt,
 Der seinen Doctorhut mit Ehren trägt,
 Dass er zur Fahne Hahnemanns geschworen,
 Leicht ist es einzusehn; nicht sind es Thoren,
 Nein, alles was der Meister that und sprach
 Das machen sie getreulich nur ihm nach.
 Wie Hahnemann, nachdem ihm klar geworden:
 „Verstand ohn' Glück hilft nicht zu Geld noch
 Orden,
 Nur Neues ist, und wär es 'ne Idee,
 Jedes Geschäftes hülferreiche Fee“
 Erfand und predigte ein neues Wunder
 Und dann verwarf den allopath'schen Plunder,
 So muss der homöopath'sche Gaul den Karrn
 Der allopathisch in den Dreck gefahr'n,
 Auch seinen Schülern wieder bringen in's Geleise,
 Dem Portemonnaie zum Heil und dir zum Preise. —

Dahin muss Hahnemanns Mirakel führen,
 Doch im Bund mit „Selberdispensiren.“ —
 Fällt dies — es ist der Lehre wahre Wurzel —
 So hör'n wir bald des ganzen Baum's Gepurzel.
 Denn — unter uns — nicht immer klappt's zu
 best

Und manche hoh' Potenz im Stich uns lässt.
 Was thun — und nicht den Teufel 'rauf be-
 schwören?

's hilft nichts als — allopathisch umzukehren. —
 Macht, was ich euch gesagt zu Nutze

Und geht zu Doctor Arthur Lutze

Wie das Genie aus allen Nöthen

Sich hilft, gewahrt ihr recht in Cöthen.

(Ab.)

Hygea. Was denkt ihr Meister über die Ge-
 stalten

Die also kühn in eurem Reiche walten?

Aesculap. Entwaffnet ist mein Zorn! Bei mei-
 ner Ehre!

Mit dieser Priese nehm' ich eine Lehre.

Ist so beschränkt im neunzehnten Jahrhundert

Die Welt, das solche Lichte sie bewundert,

Dann will ich diese garnicht stören,

Nach Herzenslust die Erde zu bekehren.

Sind mit so dickem Blut die Menschen über-
laden,

So kann solch' Aderlass von Zeit zu Zeit nichts
schaden. — —

Nun magst du mich, Hygea, noch bei Zeiten
Zum Reiche der latein'schen Küche leiten.

Begierig bin ich wahrlich, es zu wissen,

Was ihre Jünger jetzt studiren müssen;

Was heute gegen eh'mals vorgeschrieben

Die Kunst der Pharmacie zu üben.

Hygea. Wohlan, citiren will ich Candidaten
Die just der Wissenschaft Magnaten
Zum Schluss-Examen invitiren;
Da könnt ihr euch am Besten instruiren,

(Auf ihren Wink treten 4 Candidaten der Pharmacie auf.)

Aesculap. Woher des Wegs?

Erster Cand. Erhabner Vater,
Direct von Breslau's alma mater.

Zweiter Cand. Wir haben bis zum Schluss uns
wacker durchgeschlagen

Dritter Cand. Und wollen jetzt den letzten An-
lauf wagen.

Vierter Cand. Wird sind — Zeus schütz' uns vor
des Unglücks Hasse! —
Schon morgen Apotheker erster Klasse. —

(Die Candidaten setzen sich.)

Aesculap (zum ersten C.) Gern möcht' ich ungefähr
nur wissen,

Worüber in Chemie sie Auskunft geben müssen.

Erster Cand. Weiss nicht bei der grossen Fülle
Des zum heutigen Examen
In mein Hirn gepfropften Wissens,
Wo ich anfang' auszukramen. —
Soll ich von Atomvolumen
Sprechen? Von den Haloiden?
Von Metallen und von Säuren,
Wenn sie schmelzen, wenn sie siedend?
Oder von der Analyse,
Von dem Heer der Reactionen,
Von verschied'nen Niederschlägen
Und von Färbungen und Zonen?
Warum dies mit sechs Atomen
Jenes Salz mit vierundzwanzig
Wasser ist versehn, und woher
Butter und nicht Eisen ranzig?
Von der Methyl-Formylreihe,
Acetonen, Aldehyden,
Farbestoffen, Glycosiden,
Von Nitrilen und Amidinen?
Von den schönen Theorien?
Die nur alle herzuzählen —

Wenn ich mich auch wirklich spüte —

Mir der Athem möchte fehlen.

Oder von den bösen Giften

Und den guten Antidoten,

Die der lieben Schwefelsäure

Und selbst dem Arsenik spotten

Aesculap. Halt! genug! — Mir brummt der
Schädel! —

(zum zweiten Cand.): Bitte, wollen sie mir sagen

Was die Herren Professoren

Aus der Pflanzenkunde fragen.

Zweiter Cand. Könnte es wie mein College

Machen und nur Fragen stellen,

Ob ich spreche von Systemen

Oder von officinellen

Pflanzen, und wie sie verwechselt;

Von dem Bau der Cryptogamen,

Von der Zelle, ihrem Inhalt,

Von dem Embryo und Samen —

Doch ich will in aller Kürze

Euch ein kleines Beispiel geben

Und erzählen wie die Farne

Aus der Spore sich erheben:

(Mel.: „Als ich noch im Flügelkleide“ etc.)

Tetraedrisch ist die Spore,

Zum Prothallium sie keimt,

Das nach unten eine Reihe
Wurzeln adventisch säumt.

Antheridien, Archegonien
Trägt es mitten, und die ersten
Kugeln sind mit Samenzellen,
Welche bei der Reife bersten.

Archegonien sind Schläuche,
Oben Micropyle — unten
Embryosack, welche beide
Werden vom Kanal verbunden.

Embryo beginnt zu wachsen
Und der Theilung unterliegt:
Wenn der Spermatozoide
Durch die Micropyle kriecht.

Aesculap. Schon genug! Sie sind bedankt. —
(zum dritten Cand.): Sind an's Ende wir gelangt?

Dritter Cand.

(Mel.: „Thier und Menschen schliefen feste“ etc.)

Ach noch eine starre Klippe
Endet erst das schlimme Spiel — Physik!

In die Scylla aus Charybdis
 Mancher kühne Schiffer fiel — Physik!

(Mel.: „Ich kann nähén“ etc.)

Von der Optik,
 Der Dynamik,
 Von Akustik
 Und der Lehre
 Von der Schwere,
 Wärmelehre,
 Von der Electricität.
 Magnetismus,
 Galvanismus,
 Dimorphismus,
 Und Chemismus,
 Von Anoden
 Und Katoden,
 Adhäsion und Cohäsion.

Aesculap. Nun, ich glaube schon,
 Für grosse Mühe grosser Lohn.

(zum vierten Cand.): So gestehen sie mir:
 Was wird denn ihnen wohl dafür?

Vierter Cand.

(Mel.: „Fordre Niemand, mein“ etc.)

Fordre Niemand mein Schicksal zu hören,

Wenn ich ausgedient einst und alt;
 Niemand sparte sich — kann es beschwören! —
 Zu einem eigenen Heerde vom Gehalt.
 Ohne Geld, von der Sorge gebettet,
 Wie ein Eichbaum vom Sturme entlaubt,
 Hab' ich nichts, hab' ich gar nichts gerettet,
 Als die Ehr' und ein zitterndes Haupt,
 was ich mit 10 Thalern jährlich aus der mitlei-
 digen Gehülfn-Unterstützungs-Kasse mit einer
 neuen Pelzmütze bedecken kann.

Oder nenn' ich, beglückt von Fortuna
 Ein paar tausend von Thalern auch mein,
 So vergleich ich den Glücksstrahl mit Luna,
 Deren Strahlen auch warm sollen sein.
 Ach die Taxe, die Pfuscher, die Krämer!
 Ach die Ordnung von Anno Tobak!
 Ach die Zinsen, Arcana sind Lähmer
 Die verleiden den letzten Geschmack
 an einem Leben reich an vielen Pflichten und
 arm an Rechten.

Aesculap. Ja, ja! Das Fatum ist ein Flegel!
 Doch ohne Ausnahm' keine Regel.

(Mel.: „Es ritten drei Reiter“ etc.)

(zum dritten Cand.) Gewiss haben sie doch das nö-
 thige Geld?

Dritter Cand. Ach nein!

Aesculap (zum zweiten Cand.): So ist es mit ihnen
denn besser bestellt?

Zweiter Cand. Ach nein!

Aesculap (zum ersten Cand.): So schlage doch dieser
und jener darein,

Da müssen sie also bemittelt sein?

Erster Cand. Ach nein! ach nein! ach nein!

Alle. O weh! o weh! o weh!

Aesculap (für sich:.) Ich möchte mir fast den Spass
machen und den armen Teufeln aushelfen; was
kann denn so eine Apotheke viel kosten? Bevor
ich schlafen ging, waren's so ein paar hundert
Thaler; (laut:) Nun, machen sie sich keine Sorgen,
ich will das Geld recht gerne borgen.

Erster Cand. Ha, welche Grossmuth!

Zweiter Cand. Das muss ich loben!

Dritter Cand. Das nenn ich Grossmuth!

Vierter Cand. Borgen, welch seliges Wort!

Aesculap. Gefälligst bitt' ich mir zu sagen
Wie viel das Ganze kann betragen.

(Er zieht die Börse.)

Erster Cand. Bescheiden bitt' ich, edler Zahler,
Für jeden 20,000 Thaler.

Aesculap (für sich:) So hab' ich glänzend mich
geschnitten!

Das machte mich zum Geld-Eunuchen.

(laut:) Da muss ich doch die Herren bitten
Ein ander Mal mich zu besuchen.

(Der Vorhang fällt — die Apothekenpreise steigen.)

Utile cum dulci

erscheint in unbestimmten Zeiträumen.

1. Heft: **Der Reactionär in der Westentasche**, oder rhythmischer Gang der qualitativen chemischen Analyse.
 2. Heft: **So ist es**. Komisch-phantastisch-pharmaceutische Oper in Versen.
 3. Heft: **Die Wunder der Uroscopie**. Qualitative Harnanalyse in chemisch-medicinischen Versen.
-

In demselben Verlage erschien:

Medicinisches Jubiläums-Album der Universität Breslau. Fünf Portraits der ordentlichen Professoren der medicin. Fakultät: Geh. Medic.-Rath Barkow, Prof. Haydenhayn, Geh. Medic.-Rath Betschler, Medic.-Rath Middeldorpf, Prof. Lebert. Preis aller fünf Blätter zusammen 3 Thaler, jedes Blattes einzeln 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bierzeitungspoesien, herausgegeben von Albertus Baribal. Preis geh. 12 Sgr.

Die Heilkunst in ihrer Erniedrigung zum Heilgewerbe, von Dr. Kassius. Preis geh. 6 Sgr.
